

Kaiserdenkmal und Burgtor.

Eine Kundgebung des Grafen Wilczek.

Die Gesellschaft „Alt-Wien“ sendet uns eine vom Präsidenten Grafen Wilczek unterzeichnete Erklärung gegen jene Stimmen, die sich für die Errichtung des Kaiser Franz Josef-Denkmal als an Stelle des alten Burgtores erhoben haben. Der Befürwortung dieses Antrages, mit dem sich bekanntlich auch Hofrat Otto Wagner einverstanden erklärt hat, wurde beigefügt, daß durch Abtragung des Burgtores der große äußere Burgplatz nach Semper's Idee erst zu seiner eigentlichen Bedeutung käme; es müßten freilich dann auch die Hofstallungen durch ein entsprechendes Gebäude ersetzt und der rechte Burgflügel ausgebaut werden. Die erwähnte Erklärung führt nun aus:

„Angeichts des Umstandes, daß sich tatsächlich Fachmänner gefunden haben, die dieser Idee beistimmen, fühlt sich die zum Schutze historischer Kunstdenkmäler und Bauwerke gegründete Gesellschaft „Alt-Wien“ veranlaßt, vor einem solchen Beginnen zu warnen, weil das Burgtor, wenn gleich es nicht mehr in seinem ursprünglichen architektonischen Zusammenhang zur Geltung gelangt, doch durch seine mächtige Erscheinung und seine vornehmen Verhältnisse eines der wirkungsvollen Baudenkmäler aus der französischen Periode darstellt. Es ist ferner für den Platzabschluß von solcher Bedeutung, daß, wenn es nicht vorhanden wäre, etwas ähnliches — aber beileibe kein Standbild — an seiner Stelle errichtet werden müßte.

Ein ungeheurer Raum, auf dem zahlreiche Reiterstatuen zerstreut angebracht sind, wie sie sich nach Entfernung des Burgtores der Platz präsentieren würde, gäbe ein sehr unkünstlerisches Bild, um so mehr, als die Errichtung des zweiten Burgflügels und eines monumentalen Gebäudes an Stelle der jetzigen Hofstallungen noch gar nicht sicher ist, jedenfalls in nebelgrauer Ferne liegt.

Wenn von derselben Seite, welche die Abtragung des Burgtores befürwortet, der Platz vor der Votivkirche wegen seiner großen Ausdehnung als ungeeignet zur Aufstellung eines Monumentes bezeichnet wird, so würde dieser Vorwurf noch weit mehr die unübersehbare Ebene treffen, in die der äußere Burgplatz durch die Abtragung des Burgtores verwandelt werden muß.

Auch als historisches Bauwerk, ganz abgesehen von seiner künstlerischen Bedeutung, verdient das Werk Peter Nobiles unter jeder Bedingung erhalten zu werden. Er erinnert an eine der volkstümlichen Herrschergestalten aus dem Hause der Habsburger, ist das einzig noch vorhandene von den alten Wiener Stadttoren und, mit den wenigen Resten nächst dem Liebenbergdenkmal und der Dominikanerkirche, das letzte übrig gebliebene Stück des Alt-Wiener Basteigürtels. In unserer Zeit, die allgemach den Wert historischer Denkmäler schätzen gelernt hat, sollte am allerwenigsten von einer Seite, der die Öffentlichkeit eine gewisse Autorität zubilligt, zur unwilligen Zerstörung eines solchen Werkes aufgefordert werden.

Im Namen aller Wiener, die an ihrer Stadt, ihren geschichtlichen und künstlerischen Denkmälern hängen, im Namen aller derer, die glauben, daß nur durch Achtung und Verständnis einer gewesenen Kunst sich eine gegenwärtige und zukünftige Wahrheit gedeihlich entwickeln könne, sei hiemit Verwahrung erhoben, gegen die zue- und sinnlose Vernichtung eines Bauwerkes, das nicht nur ein ehrwürdiges Wahrzeichen der Vergangenheit, sondern auch ein wertvolles Kunstwerk genannt werden muß.

Für die Gesellschaft „Alt-Wien“
Wilczek m. p.